

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Band:** 75 (1968)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Von Monat zu Monat

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Redaktion: Letzigraben 195, 8047 Zürich

Inseratenannahme: Orell Füssli-Annoncen AG, Limmatquai 4, Postfach, 8022 Zürich

Verlag und Adreßänderungen: R. Schüttel, Im Loon 354, 5443 Niederrohrdorf AG

Druck und Versand: Buchdruckerei Lienberger AG, Obere Zäune 22, 8001 Zürich

Nr. 6 Juni 1968 75. Jahrgang

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger  
Textilfachschüler Zürich und Angehöriger  
der Textilindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-  
Gesellschaft und des Verbandes Schweiz.  
Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung Schweizerischer  
Textilfachleute und Absolventen der Textil-  
fachschule Wattwil

## Bestrebungen zur Lärmbekämpfung

### Von Monat zu Monat

#### Eine neue Ueberfremdungs-Initiative

Kaum haben die Zürcher Demokraten ihre Ueberfremdungs-Initiative zurückgezogen und damit eine höchst unerfreuliche politische Auseinandersetzung vermieden, meldet sich die «Nationale Aktion gegen die Ueberfremdung von Volk und Heimat» mit einer neuen Initiative gegen die Ueberfremdung. Die Hoffnung, daß dieses Thema nun für einige Zeit aus der öffentlichen Diskussion verschwinden möge, wurde dadurch zunichte gemacht. Die fremdenfeindlichen Aktionen beherrschen weiterhin die politische und wirtschaftliche Arena und lassen besonders bei den Gastarbeitern, aber auch im gesamten Ausland ein falsches Bild unseres Landes erscheinen.

Die neue Initiative fordert in ihrem Kernpunkt, daß die Zahl der Ausländer in keinem Kanton einen Zehntel der schweizerischen Staatsangehörigen, gemäß der letzten Volkszählung, übersteigt. Dabei sollen allerdings gewisse Ausländerkategorien nicht mitgezählt werden, so die Saisonarbeiter, Grenzgänger, Studenten, Wissenschaftler, Erholungsbedürftige sowie das Pflege- und Spitalpersonal. Damit zeigt sich mit aller Deutlichkeit, daß sich die Initiative vor allem gegen die Wirtschaft, die Industrie richtet. Der Kanton Zürich beispielsweise müßte seinen heutigen Ausländerbestand von rund 20% um die Hälfte reduzieren. Gerade die Industrien mit einem traditionell hohen Anteil an ausländischen Arbeitskräften wie die Textilindustrie würden am härtesten betroffen. Viele Betriebe würden einen derartigen Aderlaß kaum überstehen und müßten die Produktion einstellen. Ein derartiger Angriff auf unsere Wirtschaftsstruktur und unsere Existenzgrundlage muß mit allen Mitteln zurückgewiesen werden.

Es besteht allerdings kein Zweifel darüber, daß die für eine Initiative notwendigen 50 000 Unterschriften in der ganzen Schweiz ohne weiteres beigebracht werden können. Die Initiative wird also zustandekommen, muß vom Parlament beraten und Volk und Ständen zur Abstimmung unterbreitet werden. Daß die eidgenössischen Räte die Initiative ablehnen werden, dürfte feststehen, und auch der Stimmbürger wird kaum zustimmen. Dieser politische Leerlauf wird somit ausschließlich negative Auswirkungen zeitigen und während Jahren die Atmosphäre unserer ohnehin schon problematischen Fremdarbeiterpolitik vergiften. Es ist zu hoffen, daß in den kommenden Jahren — die neue Initiative dürfte wohl etwa in drei Jahren abstimmsreif sein — die Liberalisierungsmaßnahmen weitergeführt und zu einem wirtschaftlich und politisch tragbaren Gleichgewicht auf dem Arbeitsmarkt führen werden. In diesem Zusammenhang muß vor allem auch der Assimilierung der dazu geeigneten Ausländer und ihrer Familien weiterhin große Beachtung geschenkt werden.

#### AUS DEM INHALT

##### Von Monat zu Monat

Eine neue Ueberfremdungs-Initiative  
Mitgliederschwund bei den Gewerkschaften  
Neuorientierung der französischen Seidenindustrie

##### Kritisch beobachtet — kritisch kommentiert

Kennen Frauen das Einkommen ihres Mannes?

##### Industrielle Nachrichten

Das Geheimnis der Leistung  
Englischer Großauftrag für schweizerische  
Webmaschinen

##### Spinnerei, Weberei

Bestrebungen zur Lärmbekämpfung  
Lärmwirkungen und Lärmschutz in der Industrie  
Isolierte Montage von Maschinen  
Moderne Webegeschirre für automatische  
Einziehmaschinen

##### Tagungen

Textiltechnische Frühjahrstagung  
Arbeitgeberprobleme in der Textilindustrie  
Präsidentenwechsel in der Zürcherischen Seiden-  
industrie-Gesellschaft

##### Messen

Herrenmodewoche Köln fördert den internationalen  
Warenaustausch  
Internationaler Wäsche- und Miedersalon Köln

##### Rundschau

VST-Exkursion zur Firma Schiesser GmbH, Radolfzell  
Textil hat Zukunft  
Verein schweizerischer Wollindustrieller  
Die Glanzstoff AG ist optimistisch  
Aus dem Geschäftsbericht 1967 der Farbwerke  
Hoechst AG

##### Mode

52. Schweizer Modewochen Zürich  
Erfolgreiche Synthetiks

##### Personelles

Rudolf Brauchbar 60jährig

##### Fachschulen

Jahresbericht der Textilfachschule Zürich  
Besuchstage 1968 der Textilfachschule Zürich

##### Vereinsnachrichten

VST: Besuchstag der Textilfachschule Wattwil  
VET: VET-Exkursion zur J. R. Geigy AG, Basel

### Mitgliederschwund bei den Gewerkschaften

Wie einer kürzlich erschienenen Publikation entnommen werden kann, nimmt der Mitgliederbestand der dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Arbeitnehmerverbände gesamthaft beträchtlich ab. Der Rückgang betrug von 1965 bis 1966 1,2 % und von 1966 bis 1967 0,7 %. Bei den übrigen Gewerkschaften kann die gleiche Feststellung gemacht werden. Die Mitgliederbewegung ist allerdings von Branche zu Branche verschieden. In einzelnen Sparten ist sogar eine Zunahme zu verzeichnen, vor allem bei den staatlichen Betrieben. Andererseits sind recht massive Rückbildungen eingetreten, am stärksten bei der Gruppe Textil, Chemie und Papier mit einem Schwund von 5,5 % innerhalb Jahresfrist.

Angesichts dieser Entwicklung ist es verständlich, daß die Gewerkschaften alles versuchen, um dem weiteren Rückgang ihrer Bestände Einhalt zu gebieten und die Mitgliedschaft so zu gestalten, daß dem einzelnen Arbeiter für seinen Beitrag eine entsprechende Gegenleistung geboten werden kann. Es ist durchaus legitim, im Rahmen der Vereinsfreiheit Mitgliederwerbung zu betreiben und den Organisationsgrad wieder zu verbessern. Dabei sollten jedoch, wie dies in einzelnen Fällen versucht wird, keine direkten oder indirekten Zwangsmaßnahmen angewandt werden. Darunter fällt auch die Privilegierung der Gewerkschaftsmitglieder gegenüber den Nichtmitgliedern, was automatisch einer Diskriminierung derselben gleichkommt. Von Arbeitgeberseite müssen deshalb alle Versuche in dieser Richtung, wie etwa die Einführung eines sogenannten «Friedensrappens», und weitere Postulate zurückgewiesen werden. Eine gut organisierte und geführte Gewerkschaft sollte nicht darauf angewiesen sein, die Hilfe der Arbeitgeber für ihre Mitgliederwerbung zu beanspruchen. Sie sollte vielmehr im Zeitalter der Public Relations in der Lage sein, auf originelle und zeitgemäße Weise ihre Dienste so an den Mann zu bringen, daß die Mitgliedschaft bei der Organisation als attraktiv erscheint.

### Neuorientierung der französischen Seidenindustrie

Die französische Seidenindustrie befindet sich in einer Phase des Umbruchs und der Neuorientierung. Anlässlich der letzten Generalversammlung der «Fédération de la Soierie» wurde die Lage offen dargelegt und festgestellt, daß die Lyoner Seidenindustrie schwierige Zeiten hinter sich habe. Aus dem Bericht des Vorstandes ging hervor,

daß die Industrie im Herbst 1964 und wieder Ende 1965 ernsthafte Krisen durchzumachen hatte. Diese zwei Rückschläge innert zwei Jahren haben die Struktur der Branche stark erschüttert und viele Firmen sind ihnen zum Opfer gefallen. Die Resultate pro 1967 zeigen gesamthaft im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang der Geschäftstätigkeit um 8 %. Einzig die Samtfabrikation, die Fabrikation von technischen Geweben und die Bandweberei von Saint-Etienne erfreuten sich einer positiven Entwicklung. Auch im Bereich der Seide konnte die relativ günstige Lage bewahrt werden. Als Hauptsorgen wurden hier die schwierige Versorgungslage mit Rohseide sowie die zunehmende italienische Konkurrenzierung mit seidenen Nouveauté-Geweben auf dem Inlandmarkt genannt. Im übrigen hat sich die Krise sehr nachteilig auf die Beschäftigungslage ausgewirkt. So ist beispielsweise die gesamte Façonsumme der Lohnwebereien gegenüber 1966 um 20 % zurückgegangen. In gewissen Regionen mußte die wöchentliche Arbeitszeit bis auf 38 Stunden reduziert werden. Die Zahl der beschäftigten Webstühle war Ende 1967 um 14,5 % tiefer als vor Jahresfrist, und im gleichen Zeitraum ist die Zahl der Arbeiter um 10 % zurückgegangen. Die Zahl der Webstühle, die infolge von Betriebsschließungen endgültig stillgelegt wurden, wird auf rund 3000 geschätzt. Auch bei den Färbereien und Druckereien der Lyoner Region hat die Krise ihre Spuren hinterlassen und zu einem Rückgang der Beschäftigung geführt.

Seit dem 4. Quartal 1967 ist eine Stabilisation der Lage und teilweise eine Besserung festzustellen. Die Kurve der Garnkäufe durch die Webereien verläuft wieder steigend, ebenso diejenige der Produktion von Geweben. Man rechnet mit einer wenn auch langsamen, aber doch stetigen Verbesserung der Situation. Mit der bevorstehenden völligen Abschaffung der Zölle innerhalb der EWG hat die französische Seidenindustrie die Möglichkeit, ihre Exporte nach den übrigen Ländern der Gemeinschaft zu steigern. Andererseits wird sie aber auch einer vermehrten Konkurrenz der übrigen EWG-Länder ausgesetzt sein. Neben Italien sind es vor allem Deutschland und Belgien, die eine Ueberproduktion an Geweben aufweisen und versuchen, ihre Erzeugnisse auch in Frankreich abzusetzen. Die französischen Seidenindustriellen werden deshalb alles daran setzen, um ihren Platz im Kreise der europäischen Stofffabrikanten zu behaupten.

Dr. P. Strasser

## Industrielle Nachrichten

### Das Geheimnis der Leistung

Dr. Hans Rudin

#### «Die amerikanische Herausforderung»

Im Dezember 1967 brachte die «Weltwoche» als große Schlagzeile: «Die amerikanische Herausforderung.» Dramatisch hieß es dort: «Die dritte industrielle Weltmacht, nach den USA und der Sowjetunion, könnte in fünfzehn Jahren sehr wohl nicht Europa, sondern die amerikanische Industrie in Europa sein.» Das ist der erste Satz des über Nacht weltberühmt gewordenen Buches «Le défi américain» (die amerikanische Herausforderung) des Pariser Verlegers Jean-Jacques Servan-Schreiber. Dieses Buch eroberte innerhalb weniger Wochen die Schlagzeilen der Zeitungen. Das überall verwendete Schlagwort vom «Ausverkauf Europas an Amerika» enthüllte schon lange bestehende unterschwellige Bedenken.

Die recht mittelmäßige Schrift ist eine vehemente Anklage gegen die Europapolitik De Gaulles. Der Verfasser bringt aber das Kunststück fertig, den Namen des Gene-

rals auf 350 Seiten kein einziges Mal zu erwähnen. Aber abgesehen von allen Schwächen dieses Bestsellers: Er hat den technischen Rückstand Europas gegenüber den Vereinigten Staaten zu einem der am meisten erörterten Themen der Gegenwart gemacht.

Diese Frage ist in der Tat auch für die Textilindustrie entscheidend, denn es geht um das Geheimnis der Leistungsfähigkeit und der Leistungssteigerung. Wenn man aus einem kritischen Vergleich mit den Methoden eines anderen Kontinents etwas lernen will, so bedeutet das noch lange nicht, daß man auch dessen Lebensart und Mentalität übernehmen muß.

Vorher aber noch zwei Zwischenbemerkungen:

1. Das Schlagwort vom «Ausverkauf Europas an Amerika» hat vor allem emotionalen Charakter, etwa wie die